



Dr. Gerrit Loibl, MSc
gerrit.loibl@arztnoe.at

Eine Schuhschachtel namens ELGA

Sollte für jemanden aus der Leserschaft der Österreichische Schriftsteller und Regisseur Berthold Viertel (1885-1953) ein Begriff sein, so ziehe ich meinen Hut, denn ich bin auf diesen Namen erst im Rahmen der Recherche für diese Kolumne gekommen, doch davon später.

Das traurige Thema dieser Zeilen ist die geplante „Elektronische Gesundheitsakte“, kurz ELGA.

Auf den ersten Blick ein faszinierendes Konstrukt: Alle relevanten Gesundheitsdaten unserer Patienten sollen darin gesammelt werden und damit allen behandelnden Ärzten zu jeder Zeit zur Verfügung stehen. Doppelbefundungen werden vermieden, Arzneimittelinteraktionen und Fehlbehandlungen verhindert. Es lebe die Informationsgesellschaft!

Doch halt, hören wir nicht immer öfter vom „Informationsdschungel“, von der Schwierigkeit, aus den vielen verfügbaren „Informationshappen“ diejenigen herauszufiltern, die wirklich relevant sind?

Verlassen wir einmal den Gesundheitsbereich und widmen uns einer für viele leidigen, doch leider notwendigen Tätigkeit, der Buchhaltung und dem Steuerausgleich.

Auch wenn natürlich viele von uns schon „fortschrittlicher“ agieren, und – unter entsprechendem Zeitaufwand – schon anlassnahe all ihre Belege und Rechnungen entsprechend einordnen und dokumentieren, so hat mancherorts die berühmte Schuhschachtel, in der während eines Jahres einfach alle relevanten und auch nicht relevanten Belege, Rechnungen und Formulare gesammelt werden, noch nicht ausgedient. Deren Aufarbeitung für den Steuerausgleich kostet dann entweder geblockt viel eigene Zeit oder entsprechende Dienstleister (Buchhalter, Steuerberater) müssen engagiert werden.

Jedenfalls ist es für eine korrekte Buchhaltung notwendig, die einzelnen Posten entsprechend zu gruppieren, die Belege korrekt abzulegen und die Daten letztlich in normierter Form zur weiteren Bearbeitung ans Finanzamt zu schicken.

Diesen Aufwand werden Steuerberater wohl nur gegen entsprechende Bezahlung auf sich nehmen und das Ergebnis hängt auch davon ab, ob wirklich alle relevanten Belege auch den Weg in die Schuhschachtel gefunden haben. Denn sollten eventuell bestimmte Einkünfte oder Ausgaben in einem geheimen Fach der Schuhschachtel versteckt oder gar nicht enthalten sein, so kann der verantwortliche Bearbeiter wohl kaum für etwaige Fehler haftbar gemacht werden.

Betrachten wir also ELGA als „Schuhschachtel“ für Gesundheitsdaten und gehen wir davon aus, dass die „selbstorganisierende“

Schuhschachtel (wie auch im Finanzwesen) noch nicht erfunden wurde, so wird es wohl jemanden geben müssen, der die Wartung dieser Daten übernimmt. Das könnten nun z.B. die Hausärzte sein, die die Daten ihrer Patienten in der Gesundheitsakte entsprechend pflegen, oder man schafft einen neuen Dienstleister im Gesundheitswesen, vielleicht den ELGADAPFL (ELGA-Datenpfleger).

**Es wird wohl
jemanden geben
müssen, der die
Wartung der ELGA-
Datenflut übernimmt**

Beide Varianten kosten Geld, denn weder den ohnehin überlasteten Ärzten noch einem Angehörigen eines neuen Berufsbildes ist es zuzumuten, diese Tätigkeit ohne finanzielle Abgeltung auf sich zu nehmen. (Abgesehen davon, dass ein Gesundheitsakt, in dem manche relevante Informationen nicht enthalten oder unsichtbar sind und damit nicht abgerufen werden können, genauso sinnlos ist wie eine Steuerklärung, in der steuerrelevante Daten nicht fehlen).

Aber was kann eine solche Datenpflege denn nun kosten? Gehen wir wieder vom Beispiel des Steuerberaters aus. Bei allem Respekt vor dessen Tätigkeit muss doch gesagt werden, dass sich alle etwaigen Fehler seiner Arbeit auch im Nachhinein ohne Verlust für die Beteiligten korrigieren lassen (wenn man davon ausgeht, dass das Zahlen gesetzlich vorgeschriebener Steuern nicht als „Verlust“ zu bezeichnen ist).

Fehler in einem Gesundheitsakt können jedoch potentiell zur Gefährdung von Patienten führen, daher ist eine diesbezügliche Datenpflege mindestens genauso verantwortungsvoll durchzuführen wie Buchhaltung oder Steuerberatung.

Gehen wir also von einem (von mir ohne nähere Recherche

www.arztnoe.at

Sie möchten keine News der NÖ Ärztekammer verpassen und immer über neue Beiträge auf unserer Homepage informiert sein?

Klicken Sie dazu unter „Top-Links“ auf „**Neues & Änderungen**“ und Sie erhalten eine Liste der neuen bzw. geänderten Texte der letzten zwei bis 31 Tage auf www.arztnoe.at

geschätzten) durchschnittlichen Jahreshonorar für Buchhaltung und Steuerberatung für einen Jahresausgleich von 500 Euro aus (für den Durchschnittsösterreicher, nicht für einen niedergelassenen Arzt mit entsprechend komplexer Buchhaltung) und nehmen wir an, dass ein solches Honorar bei der ELGA-Datenpflege angesichts des Aufwands (im Gegensatz zum Steuerausgleich keine standardisierten Datensätze) und der Verantwortung keinesfalls geringer ausfallen könnte, so entstehen für acht Millionen Versicherte pro Jahr immerhin Kosten von vier Milliarden Euro.

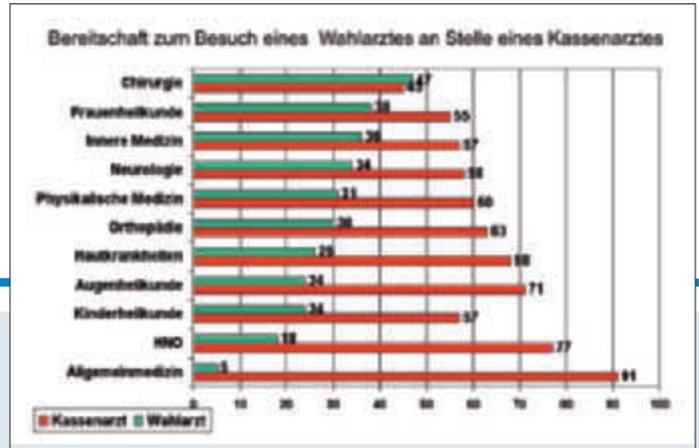
Können wir uns das angesichts der prekären Finanzlage nicht nur im Gesundheitswesen leisten? Kann die Allgemeinheit erwarten, dass eine Dienstleistung dieser Größenordnung von uns Ärzten unentgeltlich übernommen wird? Können wir riskieren, dass beim Zuschieben dieser Belastung an uns Ärzte noch mehr Zeit verloren geht, in der wir uns eigentlich den gesundheitlichen Problemen unserer Patienten widmen sollten? Meine Antwort zu diesen Fragen lautet dreimal: NEIN! Sollte aber ELGA trotz dieser allseits bekannten Problematik eingeführt werden, so wird dieses System wohl über den Rang der zitierten Schuhshachtel mit ungeordnetem, teilweise nicht relevanten und teilweise verstecktem Inhalt nicht hinauskommen.

Und nun kommt der eingangs erwähnte Berthold Viertel zum Zug. Neben seinem eigenen literarischen Werk (vor allem Gedichte und Erzählungen) wirkt er bis heute durch seine Übersetzungen der Dramen von Tennessee Williams, so auch von „A Streetcar Named Desire“. Diesem Stück gab er im Deutschen den (meines Erachtens in unserer Sprache wesentlich stimmigeren) Titel „Endstation Sehnsucht“.

Und wenn bei der „Schuhshachtel namens ELGA“ nicht dafür gesorgt wird, dass die Inhalte entsprechend aufbereitet und gepflegt werden, dann entsteht lediglich ein Datenfriedhof und es heißt für die dort abgelegten Inhalte wohl

ENDSTATION ELGA

VP DR. GERRIT LOIBL, MSC



Wahlärztinnen und Wahlärzte für Allgemeinmedizin - Probleme und wirtschaftliche Perspektiven

Die Ärztekammer für NÖ lädt alle interessierten Ärztinnen und Ärzte zu folgendem Spezialseminar sehr herzlich ein:

Mittwoch, 14. September 2011, 17.00 Uhr
Ärztekammer für Niederösterreich, Wipplingerstraße 2, 1010 Wien

In den vergangenen Jahren haben sich gerade in Niederösterreich unzählige Wahlärztinnen und Wahlärzte niedergelassen. Im fachärztlichen Bereich sind es bereits deutlich mehr als Kassenärztinnen und Kassenärzte, im Bereich der Allgemeinmedizin haben wir mit mehr als 700 Wahlärztinnen und Wahlärzten fast die gleiche Anzahl wie Kolleginnen und Kollegen aus dem Kassenbereich. Die Bereitschaft der Patientinnen und Patienten zu einer Wahlärztin oder einem Wahlarzt für Allgemeinmedizin zu gehen, liegt bei ca. 5 Prozent (siehe Grafik).

Das ist deutlich weniger als bei allen Fachrichtungen. Die logische Folge sind schwierigere wirtschaftliche Rahmenbedingungen und damit auch oft ein geringeres Einkommen. Um den Kolleginnen und Kollegen Hilfestellung bieten zu können, gibt es im Rahmen der NÖ Ärztekammer bereits zahlreiche Beratungs- und Seminartools für die wirtschaftlichen Belange der Ärzteschaft.

Am Mittwoch, den 14. September 2011, um 17:00 Uhr werden wir in den Räumen der NÖ Ärztekammer ein Spezialseminar zum Thema „Wahlärztinnen und Wahlärzte für Allgemeinmedizin - Probleme und wirtschaftliche Perspektiven“ veranstalten, zu dem wir Sie bereits heute sehr herzlich einladen dürfen.

Um das Thema ideal aufbereiten zu können, benötigen wir jedoch noch genauere Informationen. Zu diesem Zweck haben wir eine anonyme Befragung aller Wahlärztinnen und Wahlärzte für Allgemeinmedizin vorbereitet, welche in diesen Tagen zugestellt wird. Wir würden uns unabhängig von einer allfälligen Seminarteilnahme über eine möglichst große Beteiligung an der Befragung in unserem gemeinsamen Interesse freuen. Als kleinen Dank stellen wir jeder Teilnehmerin/jedem Teilnehmer nach komplettem Ausfüllen des Fragebogens einen Gutschein für Seminare im Rahmen unserer Fortbildungsakademie über 35 Euro zur Verfügung. Alle Daten werden selbstverständlich streng vertraulich behandelt.

Dr. Christoph Reisner
[facebook.com/christoph.reisner](https://www.facebook.com/christoph.reisner)